



## Wohnzimmerandacht für die Woche zum Sonntag Invokavit 2021

*„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“* Diese Worte des Wochenspruches aus dem ersten Johannesbrief (3,8) begrüßen uns zu Beginn der Passionszeit. Der Satz macht deutlich, worum es in den nächsten Wochen geht: Nicht darum, auf dies oder jenes zu verzichten – was sollte das in diesen Zeiten auch noch sein?! –, sondern darum, den Werken des Teufels zu widerstehen. Von denen gibt es viele in der Welt - im Kleinen wie im Großen. Die biblischen Texte dieses Tages sprechen von Versuchungen – aber zugleich immer auch von Gottes Vergebung und Gnade. Ihm dürfen wir uns in diesem Gottesdienst öffnen: Invokavit – auf Deutsch: „Er hat gerufen“. Im Wochenpsalm 91 heißt es: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören, ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.“

So sind wir verbunden in seinem Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN



Kerze entzünden



Wer nur den lie - ben Gott lässt wal-ten, und hof-fet auf ihn al - le - zeit.  
den wird er wun - der-bar er - hal-ten in al - ler Not und Trau - rig - keit.

Wer Gott, dem Al - ler-höch - sten traut, der hat auf kei - nen Sand ge - baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,  
was hilft uns unser Weh und Ach?  
Was hilft es, dass wir alle Morgen  
beseufzen unser Ungemach?  
Wir machen unser Kreuz und Leid  
nur größer durch die Traurigkeit.

### **Evangelium - Johannes 13,21-30:**

21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. 23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. 24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. 25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. 27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! 28 Niemand am Tisch aber



wusste, wozu er ihm das sagte. 29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben, oder dass er den Armen etwas geben sollte. 30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

### **Impuls zum Tag**

Und es war Nacht – an diesen Worten bin ich hängengeblieben. Nacht. Er, Judas, ging in die Nacht – ausgeliefert, orientierungslos, einsam, beladen, belastet, mit sich ringend – wohl keine ruhige, friedliche Nacht. Diese erschreckende Seite der Nacht ist mir nicht unbekannt. Sie kommt – so fiel es mir ein - in dem Abendlied zur Sprache, dass mir seit einigen Jahren sehr wertvoll geworden ist. So möchte ich es uns heute vorstellen – (die einzelnen Strophen können sie lesen oder singen).

Bleib bei mir, Herr! Der A-bend bricht her - ein.

Es kommt die Nacht, die Fin-ster-nis fällt ein.

Wo fänd ich Trost, wärst du, mein Gott, nicht hier?

Hilf dem, der hilf-los ist: Herr, bleib bei mir!



Bleib bei mir, Herr! – Sehr nachdrücklich, ja geradezu flehentlich klingt diese Bitte in der Liedstrophe. Bleib bei mir – lass mich nicht allein. Das kennen wir von uns selbst. Ich denke an den Besuch eines von Erstickungsanfällen geplagten Gemeindegliedes. Nach einem solchen langsam zur Ruhe kommend wollte ich wieder aufbrechen, da wurde ich gebeten: bleib doch noch!

Bestimmt erinnern Sie sich auch an Situationen, wo Sie dringend gebeten wurden: „Bleib doch noch!“ Oder an Momente, wo Sie selbst gesagt haben: „Bitte, bleib noch.“ Und wenn nicht gesagt, dann gewünscht: „Bitte, lass mich nicht allein.“ Unser Lied entnimmt diese Bitte der Emmausgeschichte aus dem Lukasevangelium, Kapitel 24. Jesus ist gekreuzigt worden und begraben. Zwei Jünger machen sich auf den Weg von Jerusalem nach Emmaus. Ein Unbekannter schließt sich ihnen an. Sie kommen ins Gespräch über den Tod Jesu am Kreuz, über die Schriften der Bibel, über Gottes Verheißenungen. Immer intensiver reden sie. Als es Abend wird, laden sie den Fremden ein: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Als sie dann im Haus zusammen sind und der Fremde das Brot bricht – da erkennen sie, dass er Jesus Christus ist, der Auferstandene. Als die beiden Jünger dachten, Jesus hätte sie für immer verlassen, da war er mit ihnen unterwegs. Was für eine Erfahrung! Es ist nicht zu Ende – Jesus Christus lebt.



Ich bin dankbar, dass ich in meinem Aufwachsen in diesen Glauben hineingefunden habe. Wie hält man den Tod von geliebten Menschen aus, wenn man überzeugt ist, dass wirklich gar nichts mehr danach kommt, dass mit dem Tod alles vorbei ist? Und wie hält man das Leben aus – ohne Gott als Beistand, als Zuflucht. Ich weiß es nicht. Ich stelle es mir sehr schwer vor, ohne Glauben zu leben und zu sterben.

Die zweite Strophe des Liedes nimmt in den Blick, wie unbeständig fast alles ist in unserer Welt: *Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht, Die Lust verglimmt, der Erdenruhm verbleicht; umringt von Fall und Wandel leben wir. Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!*

Umringt von Fall und Wandel leben wir. Fall – das bedeutet Sündenfall – also ein Leben gegen Gottes Willen, verstrickt in Schuld. Wandel – das sagt aus, dass kein Tag ist wie der andere. Wir wissen nicht, was kommt. Wir können Manches beeinflussen, aber vieles geschieht auch, ohne dass wir es steuern könnten. Es braucht viel Vertrauen, um mit diesem ständigen Wandel, dieser grundsätzlichen Ungewissheit zurechtzukommen. Viele flüchten sich in Routinen oder in immer neue Aufgaben, um diese grundsätzliche Ungewissheit und Unsicherheit nicht wahrnehmen zu müssen. Aber sie ist trotzdem da. Schön ausgedrückt finde ich das in einem anderen Lied – einem ganz kurzen



Kanon mit dem Text: *Wechselnde Pfade – Schatten und Licht – alles ist Gnade, fürchte dich nicht.*



So möchte ich dem Leben begegnen. Manchmal gelingt das. Oft scheitere ich auch daran. Aber ich versuche, trotz allem in Beziehung zu bleiben zu Gott, auch dann, wenn ich gerade nicht verstehe, was passiert, wenn ich gerade kein Vertrauen fassen kann. Denn ich weiß, wie sehr ich diese Beziehung, diese Bindung brauche. Ich finde mich da gut wieder in den Worten der dritten Liedstrophe, wo es heißt:

*Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein, denn des Versuchers Macht brichst du allein. Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier? In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!*

Überraschend für mich ist, wie der Lieddichter begründet, warum er Gottes Nähe braucht. „Des Versuchers Macht brichst du allein.“ formuliert er. Theologisch und biblisch ist der Versucher der Satan, der Teufel – der ‚Durcheinanderbringer‘. Der ist mir eher fern – aber Versuchungen, die kenne ich und denke dabei nicht in erster Linie an zu viel Torte oder zu wenig



Sport. Versucht sind wir immer wieder, letztlich auf uns selbst zu setzen und nicht zu vertrauen – anderen Menschen nicht und Gott nicht. Und wo wir ernsthaft bedroht sind von Krankheit oder von Armut oder von Einsamkeit – da ist die Hoffnungslosigkeit die Versuchung. Allein komme ich dagegen nicht an. Ich will, wie der Lieddichter, auf Gottes Beistand setzen. Mich darauf in dieser Passions=Fastenzeit konzentrieren.

Aber wer war das überhaupt – dieser Lieddichter? Er hieß Henry Francis Lyte und war Pfarrer in Schottland. 1847 schrieb er den Text „Abide with me“ - „Bleib bei mir, Herr, der Abend bricht herein“. Der Abend - so eine Deutung - steht in seinem Text für den „Lebensabend“. Denn 1847, also in dem Jahr, als er den Liedtext schrieb, wurde bei ihm Tuberkulose erkannt. Am 4. September hielt er seine Abschiedspredigt. Nachmittags machte er einen Strandspaziergang und schrieb sein letztes Gedicht. Die Kräfte waren aufgezehrt. Er starb kurz darauf während einer Kur in Südfrankreich.

Die Melodie zu dem Lied stammt von dem englischen Musikprofessor William Henry Monk. Auch er hatte einen sehr persönlichen Bezug zum Thema des Liedes, denn der Professor hatte seine dreijährige Tochter begraben müssen. Die vierte Strophe nimmt angesichts aller Nöte ausdrücklich Zuflucht bei Gott.



*Von deiner Hand geführt, fürcht' ich kein Leid, kein Unglück, keiner Trübsal Bitterkeit. Was ist der Tod, bist du mir Schild und Zier? Den Stachel nimmst du ihm: Herr, bleib bei mir!*

In diesem Liedvers klingt der 23. Psalm an. Ich lese ihn in Auszügen: Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal fürchte ich kein Unglück. Denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich ...

Außerdem wird hier ein Wort des Apostels Paulus in seinem 1. Brief an die Gemeinde in Korinth (15,54f) aufgenommen. Dort beschreibt er die Auferstehung als Verwandlung. Mit der Auferstehung verwandelt sich unser sterblicher Leib in einen unsterblichen Leib, sagt Paulus. Und endet mit der Frage: Tod, wo ist dein Stachel? Die letzte Strophe schließlich schlägt eine Brücke zwischen dem Kreuzestod Jesu Christi und dem eigenen Tod: *Halt mir dein Kreuz vor, wenn mein Auge bricht; Im Todesdunkel bleibe du mein Licht. Es tagt, die Schatten fliehn, ich geh zu dir. Im Leben und im Tod, Herr, bleib bei mir!*

Dass Jesus am Kreuz gestorben ist, wird zu einer Quelle der Hoffnung. Denn der Lieddichter weiß: Christus ist auferstanden. Der Tod hatte nicht das letzte Wort. In dieser Welt ist unsere Lebenszeit begrenzt. Aber als Auferstandene haben wir für alle Ewigkeit unser



Zuhause bei Gott. Es ist ein großer Bogen, den dieses Lied vollzieht. Vielleicht können wir nicht alle Aussagen mit voller Kraft selbst auch so treffen. Aber mir hilft dieses Lied, die Ängste kleiner werden zu lassen – so habe ich mir für die kommenden Wochen vorgenommen, täglich einzelne Zeilen oder Strophen dieses Liedes zu meditieren.

Und der Friede Gottes bewahre Euch im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung. Amen.

**Lied: Wer nur den lieben Gott lässt walten:**

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,  
verricht das Deine nur getreu  
und trau des Himmels reichem Segen,  
so wird er bei dir werden neu;  
denn welcher seine Zuversicht  
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

**Fürbitten und Vaterunser**

Wie schwer ist es uns,  
dein Leiden zu verstehen, Jesus Christus,  
du Bruder aller Menschen.

Du hast dich verraten lassen,  
hast die Bitterkeit angenommen,  
die Einsamkeit ertragen.

*Stille*

Was wir in diesen Tagen ertragen müssen,  
wir legen es in deine Hände.



In der Stille sagen wir dir,  
was uns bedrückt und belastet.

*Stille*

Für die Menschen,  
die leiden müssen,  
Schmerzen aushalten  
und den Weg des Sterbens gehen,  
bitten wir dich in der Stille.

*Stille*

Für die Trauernden,  
die einen geliebten Menschen verloren haben,  
und die kaum mehr weiterwissen,  
bitten wir dich in der Stille.

*Stille*

Für die Einsamen,  
die sich allein fühlen,  
die keinen haben, der sie besucht,  
bitten wir dich in der Stille.

*Stille*

Gemeinsam mit der Christenheit beten wir:  
Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern. Und führe



uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## Segen

*Hände öffnen, Handflächen nach oben, sagen:*

Gott, segne uns/mich.

Gott, behüte uns/mich.

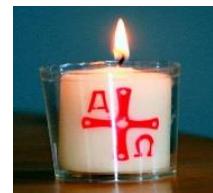
Lasse dein Angesicht leuchten über uns/mir.

Sei uns/mir gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns/mich.

Und gib uns/mir Frieden.

Amen.



*Kerze löschen*

Herzliche Grüße Ihre/Eure Rose Möllhoff-Mylius

Wie zu Gottesdiensten haben Sie auch weiterhin die Möglichkeit zu Kollekten.

An diesem Sonntag ist die amtliche Kollekte frei nach der Entscheidung des Gemeindekirchenrates bestimmt für: **Hospizarbeit**



**Für Pro-Wu-Ra**

**Kontoinhaber: Ev. KKV Prignitz-Havelland-Ruppin IBAN: DE44 5206**

**0410 0303 9099 13**

**BIC: GENODEF1EK1**

**Zweck: Kollekte Invokavit**

**Für Temnitz**

**Kontoinhaber: Ev. KKV Prignitz-Havelland-Ruppin IBAN: DE44 5206**

**0410 0303 9099 13**

**BIC: GENODEF1EK1**

**Zweck: Kollekte Invokavit**

### **Abendgebet von Luise Rinser:**

Nun ist es Abend, bleib du am Tor sitzen in der Nacht,  
überwache den Schlaf der Kinder, der weißen, schwarzen, gelben,  
das leicht zugängliche Herz der jungen Mädchen,  
schenk Liebenden schöne Umarmungen und den Kranken selige Träume,  
den Sterbenden gib Einsicht in dein Geheimnis,  
den Mördern lass die Opfer entschlüpfen,  
den Dieben gib kleine Beute, doch nicht bei den Armen,  
den Huren sei gnädig, die Einsamen besuche du,  
(...)

und lass mich ein klein wenig wachsen über Nacht,  
so wie Kinder unversehens wachsen im Schlaf oder während des Krankseins,  
und werde du deiner Welt nicht müde,  
gib uns ein Beispiel der Treue, damit wir den Mut behalten, dir treu zu sein,  
dir und unsren Gefährten und allen Menschen,  
bis zum nächsten Morgen, dann sehen wir weiter.